

# Artenvielfalt ist Lebensqualität

Kessler-Index 2010

04.10 / 09BVU 28.1 S&W



An jedem dieser Punkte im Aargau werden in regelmässigen Zeitabständen Zählungen der Artenvielfalt durchgeführt. Die erhobenen Daten bilden die Grundlage für den Kessler-Index.

## Artenvielfalt auch in der Siedlung

Lasst viele Blumen um mich sein: Ein Naturgarten statt monotonem Rasen ums Haus lädt ein zur Safari vor der Haustür. Was Auge und Geist erfreut, dient gleichzeitig der Artenvielfalt.

## Landschaftswandel

Im Wohn- und Wirtschaftskanton Aargau dehnen sich die überbauten Flächen weiter aus. Damit sich die Natur nicht völlig aus dem Siedlungsgebiet verabschiedet, sind Politik, Wirtschaft und Private gleichermaßen gefordert.

## Landschaftsbereicherung

Einzelbäume in der offenen Flur prägen die Landschaft. Etliche Brutvögel hängen von ihnen ab, indem ihnen die Bäume Nistplätze, Warten und Nahrung bieten. Mit dem Konsum von Hochstamm-Produkten tragen wir zur Erhaltung der wertvollen alten Obstbäume bei.



Foto: Naturnahe Gartengestaltung (Stiftung Natur & Wirtschaft)



Foto: Georg Ehrhart/Hochstamm-Siedlung im Westaargau (A. Schmid)



Foto: Hochstamm-Baum (M. Bolliger)

Departement Bau, Verkehr und Umwelt  
Abteilung Landschaft und Gewässer  
Entfelderstrasse 22  
5001 Aarau  
Telefon 062 835 34 50  
bvualg@ag.ch  
www.ag.ch/alg

**Natur ist überall: im dicht bebauten Siedlungsgebiet ebenso wie in Wäldern oder auf Landwirtschaftsland. Wie aber entwickelt sich die Natur auf diesen Flächen? Diese Frage beantwortet seit 1996 der Kessler-Index – eine Auswertung der Langzeitüberwachung der Artenvielfalt in der Normallandschaft des Kantons Aargau.**

**Vielfalt ist wertvoll**

Artenvielfalt ist nicht einfach ein Steckenpferd begeisterter Biologinnen und Naturfreunde. Artenvielfalt ist vielmehr Lebensqualität, weil erst sie die Begegnung mit der Natur spannend und abwechslungsreich macht. Zudem bringt sie Stabilität ins Ökosystem.

**Vielfalt lässt sich messen**

Um die Entwicklung der Artenvielfalt langfristig überwachen zu können, ist im Aargau ein Beobachtungsnetz von 500 Messpunkten eingerichtet worden. Jedes Jahr erfolgen jeweils an hundert dieser Messpunkte Zählungen ausgewählter Artengruppen: Brutvögel, Pflanzen, Schmetterlinge und Schnecken. Eine vollständige Erhebung des gesamten Kantonsgebietes dauert also fünf Jahre. Für alle Messpunkte liegen heute, nach zehn

Jahren, zwei Erhebungen vor. Damit sind nicht nur Aussagen zum Zustand, sondern auch erste Aussagen zur Entwicklung der Artenvielfalt im Aargau möglich.

**Artenvielfalt hat zugenommen**

Seit Beginn der Langzeitüberwachung hat die Artenvielfalt im Kanton Aargau zugenommen. Der Kessler-Index steht nach Auswertung der Zählungen von 2009 heute auf 110 Punkten (siehe Grafik). Die Zunahme war zu Beginn des Jahrhunderts deutlicher als in den letzten Jahren.

**Stärkste Zunahme im Wald**

Am deutlichsten hat die Artenvielfalt im Wald zugenommen. Aber auch auf landwirtschaftlich genutzten Flächen lässt sich ein positiver Trend ausmachen. Rückläufig ist die Entwicklung hingegen im Siedlungsgebiet. Weshalb diese Unterschiede?

**Wetter, Wirtschaft und Wandel**

Ende 1999 tobte der Sturm «Lothar» durch den Aargau und hinterliess in unseren Wäldern grosse Schäden und neue, riesige Kahlfelder. Diese Lücken in den eher dunklen Wäldern verbesserten die Lebensbedingungen für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren. Auch das kantonale Wald-Naturschutzprogramm konnte in den vergangenen Jahren viele Waldflächen langfristig ökologisch

aufwerten. Alle im Kessler-Index untersuchten Artengruppen haben davon profitiert. Die Landwirtschaft erhält mit Förderprogrammen von Bund und Kanton finanzielle Anreize für eine vermehrt ökologische Ausrichtung ihrer Flächenbewirtschaftung. Dies zählt sich aus! Mit der Pflanzung von Hecken und einer weniger intensiven Bewirtschaftung eines Teils ihrer Wiesen haben die Aargauer Landwirte die Artenvielfalt auf ihren Nutzflächen gefördert. Negativ hingegen ist der Trend im Siedlungsgebiet. Mögliche Gründe für diese Entwicklung könnten in der zunehmenden Verdichtung und Versiegelung der Siedlungsflächen liegen. Gerade im Mittelland wandeln sich viele ehemalige Bauerndörfer in rasantem Tempo zu Vorstädten. Die verbleibenden Grünflächen sind zudem meist pflegeleicht und vielfach mit exotischen Arten gestaltet – ein wenig attraktives Wohnangebot für unsere einheimischen Tiere und Pflanzen.

**Artenvielfalt im Aargau: Wie geht es weiter?**

Drei Faktoren werden für die weitere Entwicklung der Artenvielfalt im Kanton Aargau massgebend sein: Als Folge der Klimaerwärmung treten Witterungsextreme wie Trockenheit und Stürme häufiger auf. Wie radikal und dauerhaft ein Lebensraum innert Kürze verändert werden kann, hat uns Sturm «Lothar» gezeigt. Weniger auffällig, aber immer noch wirksam sind die Spätfolgen des Dürresommers 2003. Zweitens findet die Globalisierung auch im Pflanzen- und Tierreich statt, indem sich eine steigende Zahl «Neuzuzüger» bei uns dauerhaft niederlässt, sogenannte Neobioten, welche die Artenvielfalt bereichern, aber gleichzeitig bestehende Arten bedrängen oder verdrängen können. Im Gegensatz zu den vorangegangenen ist der dritte wichtige Faktor vollständig in Menschenhand:

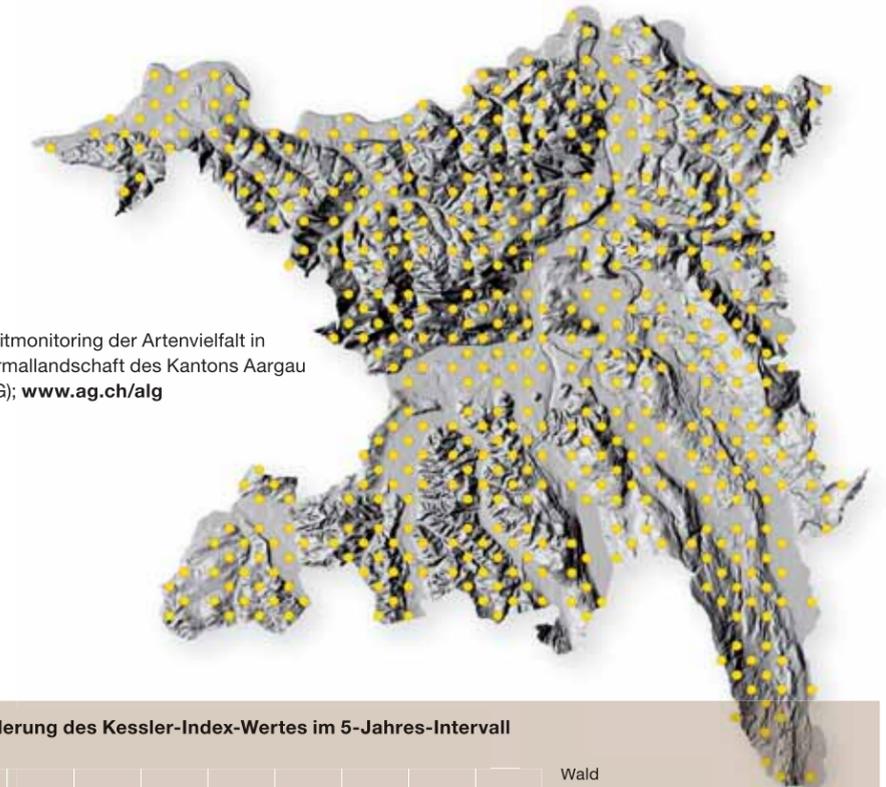
**Entwicklung der Artenvielfalt 2000 bis 2009 nach Artengruppen**

	Ganzer Kanton	Wald	Landwirtschaft	Siedlung
Alle Arten	↗	↗	↗	↘
Brutvögel	↗	↗	↗	→
Pflanzen	↗	↗	↗	↗
Schnecken	↗	↗	↗	↘
Schmetterlinge	↘	↗	↘	↘

↗ Zunahme → stabil ↘ Abnahme

Politik und Wirtschaft haben einen bedeutenden Einfluss auf unsere Natur. Die Politik, indem sie Aufklärungsarbeit leistet und der Vielfalt dienliche Initiativen fördert. Die Wirtschaft, indem sie bei ihren Investitionen ökologisch denkt und handelt. Und zu guter Letzt sind wir alle gefordert: Wir alle können im eigenen Umfeld zu mehr Natur und Artenvielfalt beitragen. Mit dem

Konsum von einheimischen, ökologisch produzierten Produkten unterstützen und motivieren wir unsere Landwirte zu noch mehr naturnaher Produktion. Und indem wir freie Flächen in unserem eigenen Reich nicht unnötig versiegeln oder mit fremdländischen Pflanzen gestalten, schaffen wir Nischen für Kleinlebewesen und Pflanzen.



Langzeitmonitoring der Artenvielfalt in der Normallandschaft des Kantons Aargau (LANAG); [www.ag.ch/alg](http://www.ag.ch/alg)

**Mehr Artenvielfalt im Wald**

Mehr Licht – mehr Leben: Die durch den Sturm Lothar 1999 geschaffenen Kahlfelder haben die Artenvielfalt in den Wäldern deutlich begünstigt.



**Kleine Walddeckelschnecke auf Ausbreitungskurs**

Diese hübsche Art lebt im Aargau fast ausschliesslich in den warmen, gut besonnten Wäldern des Juras. Dank der vermehrten Auslichtung von Flügen und südexponierten Wäldern und vielleicht auch als Folge des Dürresommers 2003 breitet sich die Art wieder aus.



**Wiesenflockenblume kehrt zurück**

Auf Magerwiesen hat die Artenvielfalt signifikant zugenommen. Unter den Gewinnern dieser Entwicklung ist beispielsweise die Wiesenflockenblume – eine bei Bienen, Hummeln und Schmetterlingen gleichermaßen beliebte Wiesenblume.



**Buntspecht breitet sich aus**

Der Gesinnungswandel weg vom reinen Wirtschaftswald lässt einzelne Bäume wieder alt werden, und nicht alle toten Bäume werden gleich weggeräumt. Die Spechte als Nutzer von dicken oder kranken Bäumen haben zugelegt. Auch der im Aargau am weitesten verbreitete Buntspecht hat sich in den vergangenen zehn Jahren nochmals deutlich ausgebreitet.



**Veränderung des Kessler-Index-Wertes im 5-Jahres-Intervall**

